



## Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

## Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

## Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.



*D Christian Gottlieb Selle  
Professor der Arzeneÿgelahrheit  
geb: 1748.*

Algemeine  
deutsche  
Bibliothek.



Des hundert und siebzehnten Bandes  
erstes Stück.

---

Kiel,

verlegt Carl Ernst Bohn, 1794:

---

IV. M u s i k.

Einige Hexenscenen aus Shakspear's Macbeth noch Bürgers Verdeutschung in Musik gesetzt und fürs Clavier ausgezogen von Johann Friedrich Reichardt, Königl. Preuß. Cap. Amelste. Berlin, im Verlage der Kellstab'schen Musikhandlung und verbesserten Musikdruckerey. Ohne Jahrszahl. Folio, 20 Seiten.

In aller Absicht eine Arbeit, die dem Hrn. C. Reichardt sehr viel Ehre macht, und von seinem großen Talente zeugt. Wir sind zwar nicht so glücklich gewesen, diese Scenen von einem ganzen Orchester vortragen zu hören; allein, schon aus dem Klavierauszuge können wir die hervorgebrachte Wirkung einigermaßen berechnen. Es ist in der That zu bewundern, wie der Componist durchgängig mit solchem Feuer schreiben, und den häßlichen, schadenfrohen und tückischen Charakter der drey Unholde mit so vieler Kraft und Wahrheit darstellen konnte. Hierzu gehört etwas mehr, als gemeine Begeisterung. Der V. bemerkt ganz richtig: „Auf jeden Fall mußte ich dabey das meiste auf die Instrumentalmusik rechnen, und darauf sinnen, wo diese, mit gänzlicher Ausschließung des eigentlich Angenehmen, alle mit mögliche rhythmische, melodische und harmonische Mannichfaltigkeit, Wildheit und Kraft legen; ich mußte um mich greifen, was ich nur konnte, um mich der verschiedensten und auffallendsten blasenden Instrumente zu bemächtigen u. s. w.“ Weiter unten sagt er: „Voll von dieser ungeheuern poetischen Schöpfung, ließ ich mich gehen, und schrieb alles, auch das tollste Zeug auf, was mir meine Einbildungskraft im glücklichsten Moment darbot, und

„Strich am Ende nur wenig aus.“ — Dies war auch allerdings rathsam; denn gewisse, im Feuer niedergeschriebene, Arbeiten können durch Feilen und Verändern leicht mact werden. — Die mannichfaltigen Schönheiten dieser Scenen auseinander zu setzen, ist uns des eingeschränkten Raumes wegen unmöglich; wir machen daher nur einige allgemeine Bemerkungen darüber. Von vorzüglichster Wirkung muß C. 3 das Eintreten in E. dur seyn. Das Allegretto C. 5. ff. erregt Schauer. Der so zweckmäßig in Zweenachteltact gesetzte Chorgesang und Tanz: *Lust an Unlust, das ist Lust* u. s. w. zeichnet sich an verschiedenen Stellen durch kühne Modulation aus, und ist überhaupt meisterhaft. Die rufende Stimme hinter dem Theater — wie schrecklich, und wie eingreifend!! Das Allegretto der Altfrau, mit immer zunehmender schnellern Bewegung, zeugt ebenfalls von dem großen Genie des Componisten. Sucht ein Allegro di molto, worin die nachstehenden, von Bürger meisterhaft in das Deutsche übersehten Worte beynabe mehr gesprochen, als eigentlich gesungen werden:

Erste Hexe. Drey mal hat der Kater miaut!  
 Zweyte Hexe. Drey mal schrie das Leichhuhn laut!  
 Dritte Hexe. Drey mal hat der Frosch gekäkert,  
 Und der schwarze Doct gemeckert!  
 Urjan ruft: 's ist Zeit sekunder!  
 Erste Hexe. Trippelt, trappelt, Trit und Trot  
 Mund um unsern Zauberpott!  
 Werft hinein den Hexenplunder!

Alle drey. Lobre, brodle, daß sich's modde!  
 Lobre, Lohde! Kessel, brodle!

Zu diesen Worten denke man sich eine Begleitung, die an das Gräßliche grenzt. — Auf der letzten, ausserdem leer gebliebenen Seite hat Hr. N. eine Zaumerquadrille abdrucken lassen. Auch dieses kleine Tonstück ist in seiner Art vorzüglich. Kurz, nicht leicht sind wir mit einer Arbeit so durchgängig zufrieden gewesen, als mit dieser; daher enthalten wir uns auch, einige kleine vom Tonsetzer übersehene Flecken hier auszuzeichnen. Der Clavierauszug ist hin und wieder etwas schwerer ausgefallen, als es vielleicht mancher Dilettant wünschen dürfte; allein, bey so feuriger, und origineller Musik

was.

war dies unvermeidlich. Schade, daß es nicht möglich gewesen ist, alle Scenen in einen Klavierauszug zu bringen!

Wk.